

Die Jahrhundertfeier des Historischen Vereins : Sonntag, den 23. Juni 1946

Autor(en): **Keller, Hans Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **38 (1945-1946)**

Heft 2a

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Jahrhundertfeier des Historischen Vereins

Sonntag, den 23. Juni 1946

In schlichter Festlichkeit beging der Historische Verein des Kantons Bern die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Der Vorstand hatte beschlossen, dieses Ereignisses mit einer angemessenen Erweiterung der üblichen Jahresversammlung und mit der Herausgabe eines besonderen Archivheftes zu gedenken und einen weiteren Kreis von Behörden und Gästen zur Teilnahme an die Feier zu bitten. Ein zu diesem Zwecke bestellter Ausschuss hatte, unterstützt von den übrigen Mitgliedern des Vorstandes, die erforderlichen Massnahmen getroffen, die ein gutes Gelingen der Tagung versprachen und gewährleisteten.

Sonntag, den 23. Juni 1946, vormittags um 10 Uhr, eröffnete der Präsident des Vereins, Herr Professor Dr. Richard Feller, in der festlich geschmückten Aula der Universität Bern vor einer ansehnlichen Versammlung (von rund 200 Teilnehmern) die Feier. Er hiess die Anwesenden herzlich willkommen. Sein Gruss galt dem bernischen Vertreter in der obersten Landesbehörde, Herrn Bundesrat Eduard von Steiger, den Vertretern des Staates und der Stadt Bern sowie den Abgeordneten der befreundeten Vereine und Gesellschaften und der stattlichen Zahl von Freunden und Gästen des Historischen Vereins. In seinem Festvortrag, den der Leser des «Archiv»-Heftes ungekürzt und in seiner ganzen reichen und tiefen Fülle geniessen kann, sprach der Vereinspräsident über die Gründung und Entwicklung des Vereins, seine Tätigkeit, seine Leistungen, über die Wandlung der geschichtlichen Forschung in den vergangenen 100 Jahren und die vornehme Aufgabe der Geschichtswissenschaft, den tieferen, sittlichen Gehalt der Geschichte zu ergründen und als kostbares Gut für Gegenwart und Zukunft zu bewahren. Grosser Beifall verdankte die eindrucksvollen und formvollendeten Ausführungen.

Nach dem Festredner ergriff der Vizepräsident des Vereins, Herr Prof. Dr. Hermann Rennefahrt, das Wort. Er teilte mit, dass der Vereinsvorstand einhellig beschlossen habe, einige bisherige Mitglieder des Historischen Vereins zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Als erstes neues Ehrenmitglied nannte er Herrn Alfred Bärtschi, Lehrer, Kaltacker bei Burgdorf. «Herr Bärtschi», führte Prof. Rennefahrt aus, «verdient diese Ehrung wegen seiner vorbildlichen Ortsgeschichte der Berggemeinde Adelboden und wegen der Verdienste, die er sich sonst um Geschichte und Volkskunde der Heimat erworben hat.» Der Redner erwähnte vor allem die stets bereite, wertvolle Hilfe, die das neue Ehrenmitglied als erster Sekretär des Arbeitsausschusses den Mitarbeitern des Burgdorfer Heimatbuches geleistet, und seinen Vortrag über «Adelboden, bevor es Kurort wurde» (1940), wo er die Volkskunde lebendig zu gestalten und wirken zu lassen verstanden habe.

Zum Ehrenmitglied wurde ferner ernannt: Herr alt Regierungsrat Direktor Dr. Paul Guggisberg, «und zwar deshalb, weil er als Regierungsrat bei wichtigeren Entschlüssen (Gesetzesentwürfen usw.) sich nicht allein von der flüchtigen Gegenwart bestimmen liess, sondern jeweilen auch die Erfahrung früherer Zeiten zu Rate zog». So habe er die Geschichte, die grosse Lehrmeisterin, sprechen lassen in seiner wohlgegründeten Untersuchung über den bernischen Salzhandel (in unserem Archivheft 1933), bevor er das heute geltende Salzregal-Gesetz (1938) vorbereitete. «Herr Guggisberg hat sich aber auch sonst mit nie erlahmender Aufmerksamkeit als aufgeschlossener Förderer der Geschichtsforschung gezeigt, so namentlich als langjähriger Präsident des Vereins zur Förderung des historischen Museums.»

«Schliesslich, aber mit unserer ganz besonderen Freude», gab der Vizepräsident weiterhin bekannt, «ist zum Ehrenmitglied ernannt worden (allerdings ohne sein Wissen, ja sogar gegen seinen ausgesprochenen Willen): Herr Prof. Dr. Richard Feller.» Er bat den Geehrten, die begangene kleine Unbotmässigkeit und Hinterlist zu verzeihen, da der Vorstand es nicht habe verantworten können, ihn an der heutigen Feier nicht besonders dankbar zu ehren. Denn Herr Prof. Feller habe die Kenntnis der

bernischen und der schweizerischen Geschichte durch meisterliche Werke bereichert. Man denke nur an seine Berner Reformationsgeschichte (1928), an seine Geschichte der Schweiz im 17. und 18. Jahrhundert (1932/8), an die Geschichte der Universität Bern (1934/5) und an seine Schweizerische Geschichtschreibung im 19. Jahrhundert (1938). Und heute widme er uns seine ausführliche «Geschichte Berns bis 1516». «Mit seiner Ernennung verbinden wir alle den Wunsch», schloss Herr Prof. Rennefahrt, «er möge noch lange das (nicht leichte) Amt des Vorsitzes im Historischen Verein in ungebrochener Kraft versehen!»

Im freundlichen Saal des gastlichen «Bären» zu Urtenen vereinigte sich nach kurzer Fahrt mit der Bern-Solothurn-Bahn eine frohe und heiter gestimmte Festgemeinde (von 101 Ehrengästen und Mitgliedern) zum wohlschmeckenden **M i t t a g e s s e n** an der mit Blumen geschmückten Tafel. Ein behagliches Stimmengewirr und helles Gläserklingen verkündete alsbald, dass alte Freunde und Bekannte sich wiedergefunden hatten und neue Beziehungen zwischen Freunden und Liebhabern der Geschichte geknüpft wurden. Von nah und fern war man herbeigeeilt, um das Geburtstagskind gebührend zu feiern. Die enge Verbundenheit im Geiste wissenschaftlicher Forschung und das traute Gefühl vaterländischer Treue umschlang wie ein holdes Zauberband jung und alt, hoch und niedrig, und die Wogen der Festfreude überfluteten die starren Schranken und verknüpften, «was die Mode streng geteilt». Unter den Ehrengästen erblickte man Herrn Regierungsrat Dr. Markus Feldmann als Vertreter des Regierungsrates, ferner die Herren alt Regierungsräte Dr. Paul Guggisberg und Dr. Alfred Rudolf, Herrn Stadtschreiber Dr. Hans Markwalder als Vertreter des Gemeinderats und Herrn Burgerrat Dr. Gustav Grunau als Vertreter des Burgerrats von Bern. Die Berner Universität war vertreten durch die Herren Rektor Prof. Dr. Paul Casparis und Prof. Dr. Pierre Kohler, Dekan der Philosophischen Fakultät I. Aus Basel bezeugte Herr Rektor Prof. Dr. Edgar Bonjour durch seine Anwesenheit die Anhänglichkeit an seine bernische Heimat. Vom Amt Fraubrunnen war erschienen Herr Pfarrer Franz Vollenweider, Urtenen. Drei befreundete bernische Vereine und vierzehn schweizerische und kantonale gelehrte Gesellschaften hatten ihre Abordnungen ent-

sandt. Auch die Presse nahm die Gelegenheit wahr, die Jahrhundertfeier des Historischen Vereins mit zu begehen.

Im Namen des Vereins entbot Herr **S t a a t s a r c h i v a r D r . R u d o l f v o n F i s c h e r** in berndeutscher, mit Geist und Humor gewürzter Ansprache den Gästen den Willkommensgruss. Man sehe, meinte er, fast nichts als bekannte, um nicht zu sagen berühmte Persönlichkeiten: «us de Behörde di sympathischste, under de Glehrte di notabelschte, vo der Gäged di wägschte». Es sei wirklich eine Elite, die dem Historischen Verein ihre Glückwünsche darbringe, die allerdings in erster Linie jenen gälten, die vor uns gewesen seien und den guten Ruf geschaffen hätten, in dem wir uns sonnen dürften. Der Regierung, dem Gemeinderat und Bürgerrat von Bern gebühre mit dem besonderen Gruss der herzliche Dank für die Förderung der Festgabe, die der Verein am heutigen Tage allen Gästen als Geschenk überreichen dürfe, nämlich des ersten Bandes der «Geschichte Berns» aus der Feder des Vereinspräsidenten, eines Lebenswerks und einer köstlichen «Gab vo Wüsse, Wysheit und Form». Der Redner begrüßte sodann alle übrigen Gäste, die Vertreter der Gelehrsamkeit, die befreundeten Verbände und Institutionen aus Bern, aus den benachbarten Kantonen und die grossen schweizerischen Gesellschaften, die Presse, die Honoratioren des Fraubrunnenamtes und den Schlossverein von Jegenstorf. Er hob den alten Vereinsbecher, «wo schynts d'Klio persönelch üsem Verein vor 100 Jahr i d'Wiege gleiht heigi und wo sit Mön-schegedänke no nie en öffentlechi Apparation gmacht het», und trank «e rächte Schluck uf Euch Behörde, Glehrti, Kollegen und Fründe und uf das schöne Zsämespyl vo Obrigkeit, Wüsseschaft, Fründschaft und Liebi zur Heimat wo's bruucht, wenn üse Verein im 2046gi sys zwöite Hundertjahrfescht äbeso buschper wott begah, wie mirs hüt fyre».

Die Grüsse und Glückwünsche von Herrn Bundesrat von Steiger, des bernischen Regierungsrats, der Stadt und der Burgergemeinde von Bern überbrachte Herr **E r z i e h u n g s d i r e k t o r R e g i e - r u n g s r a t D r . M a r k u s F e l d m a n n**. Die Jahrhundertfeier des bernischen Historischen Vereins verdient, wie er bemerkte, besonders würdig begangen zu werden; sie sticht aus der Reihe von Jahrhundertfeiern anderer Vereine durch ihre Bedeutung für die

Allgemeinheit hervor. Denn die Geschichtswissenschaft öffnet den Blick für die grossen Zusammenhänge und für den grossen Gang der Entwicklung der Völker und der Menschheit. Die Kenntnis der Geschichte gehört zum geistigen Bestand eines Menschen, der Anspruch auf Bildung erhebt. Das Problem liegt in der unüberblickbaren Masse des Stoffes, der sich angesammelt hat und stets anwächst und der gesichtet und bearbeitet werden muss. Allein die Geschichte ist nicht nur für die Historiker oder gar für ihre Spezialisten da. Geschichtsforschung und Geschichtschreibung sollen wenigstens in ihren Ergebnissen dem Volke dienen. Sie sollen Kräfte für die Zukunft auslösen. Im Mittelpunkt der Geschichte steht der Mensch mit seinem Wollen und Wirken, mit seinem Kampf um die Gestaltung des Lebens. Was heute Politik ist, wird morgen Geschichte sein. Die Zusammenarbeit zwischen Geschichtswissenschaft und politischer Arbeit ist notwendig. Politik ist allerdings eine Kunst und ihre Ausübung ein Akt des Willens. Aber der Politiker soll Ehrfurcht vor den Ergebnissen der Geschichtsforschung haben, und die Geschichtsforschung soll im Volk das Verständnis für die Überlieferung stärken und pflegen, sein Gedächtnis festigen und ihm helfen, sich selbst treu zu sein und sich selber treu zu bleiben. Aus den Erfahrungen der Vergangenheit muss die Politik ihre Folgerungen ziehen, wie die Forschung ihrerseits sich nicht wird enkapseln dürfen. Eine lebendige Geschichtschreibung erfüllt eine Pflicht, wenn sie sich auch der Erforschung der neuesten Geschichte zuwendet. Solche Überlegungen und Gedanken münden aus in der Erkenntnis: «Geschichtswissenschaft und Politik haben beide, jede an ihrem Ort und auf ihre Weise, der Wohlfahrt des Volkes zu dienen, der Wohlfahrt eines Volkes, das den Anspruch erhebt darauf, als freies Volk sich selbst zu regieren.»

Den Reigen der Tafelreden setzte Herr Rektor Dr. Paul Casparis fort, der den Dank der Universitäten Bern und Basel für das in den vergangenen hundert Jahren durch den Verein auf wissenschaftlichem Gebiet Geleistete übermittelte und eine glückhafte Weiterentwicklung im zweiten Jahrhundert wünschte. Ihm folgte Herr Dr. Henri Naef, Konservator des Musée grüerien in Bulle, der für die Société d'histoire de la Suisse romande und die eingeladenen westschweizerischen Schwestergesellschaften das

Wort zu einer feinsinnigen Darlegung der vielfältigen, fruchtbaren und herzlichen Beziehungen zwischen westschweizerischer und bernischer Geschichtsforschung und ganz allgemein zwischen der Westschweiz und Bern ergriff und den Präsidenten des befreundeten bernischen Vereins, Herrn Prof. Dr. R. Feller, mit der Ernennung zum Ehrenmitglied der Société d'histoire de la Suisse romande überraschte. Herr alt Regierungsrat Dr. Paul Guggisberg verband mit dem Dank für die ihm und Herrn Bärtschi zuteil gewordene Ernennung zu Ehrenmitgliedern des Historischen Vereins ein herzhaftes Bekenntnis zur Geschichte und ihrem hohen, Geist und Herz klärenden und stärkenden Wert. Für die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte sprach ihr Präsident, Herr Ing. A. Matter aus Baden.

Einige freudige Überraschungen krönten die Festtafel in Urtenen. Als Festgabe überreichte der bernische Historische Verein seinen Ehrengästen die ersten Exemplare des 1. Bandes der von seinem Präsidenten verfassten «Geschichte Berns», der eine freudige Aufnahme fand. Als kostbare Gegengaben der Société jurassienne d'Emulation und des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg empfing der feiernde Berner Verein je einen schön gebundenen Band der «Monuments historiques du Jura bernois, Ancien Evêché de Bâle» (Neuchâtel 1929) und des von Hubert de Vevey verfassten «Armorial des communes et des districts du canton de Fribourg» (Zurich 1943). Ferner verhiess Herr alt Regierungsrat Dr. P. Guggisberg die soeben erscheinende Denkschrift über das hundertjährige Bestehen der Hypothekarkasse von Verwalter Eduard Salzmann; sie ist uns seither mit einer schönen Widmung überreicht worden. Zum Abschluss des wohl gelungenen Festbanketts brachte die Trachtengruppe «Grauholz» einen auf heimischem Boden gewachsenen Strauss von Liedern, Volksreigen, Tänzen und Glückwünschen in Gedichtform als klingenden, farbenfrohen, Herz und Seele erquickenden Gruss des Amtes Fraubrunnen dar.

Der spätere Nachmittag galt dem Besuch von Schloss und Kirche Jegenstorf. In dem stattlichen, mit Liebe betreuten Landsitz, der im Schatten ehrwürdiger Platanen von einer stolzen Vergangenheit träumt, empfing Herr Staatsarchivar Dr. Rudolf von

Fischer an Stelle des erkrankten Ortspfarrers E. Schwarz die Teilnehmer an der Jahrhundertfeier. Er erzählte von den wechselvollen Schicksalen des Schlosses, von seinen Besitzern, den Erlach, den Bonstetten, den Wattenwyl, den Stürler, von Glück und Unglück, von ernsten und heitern Tagen, von wirrem Kriegslärm und stillem Sommerzauber. Ein Rundgang durch die feierlichen Räume und den Park mit seinem, Schloss und Bäume widerspiegelnden Teich erschloss die offenen und geheimen Reize dieses «Schmuckkästchens des Bernerlandes», das als Hauptquartier unseres Generals Guisan während des zweiten Weltkrieges in die neueste Schweizergeschichte eingegangen ist. Besondere Aufmerksamkeit erregten das Rudolf von Tavel-Gedächtniszimmer mit dem Schreibtisch und den Originalmanuskripten des Dichters, die «Stube der Ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern», deren Ausstellungsbestände Herr Oberbibliothekar Dr. Hans Strahm sachkundig erläuterte, und die Ausstellung über «Die bauliche Entwicklung des ehemaligen Johanniterhauses und spätern Landvogteisitzes Münchenbuchsee», durch welche Herr Architekt Paul Riesen, Münchenbuchsee, die belehrende Führung übernahm.

Die Besichtigung der Kirche von Jegenstorf und ihrer schönen Glasgemälde beschloss den festlichen Tag. Die alte Kirche war, wie Herr Dr. Robert Marti-Wehren ausführte, der Heiligen Jungfrau geweiht und wurde vielleicht, wie man vermutet hat, auf einer alten keltisch-römischen Kultusstätte von den Herren von Jegistorf errichtet. Das alte Gotteshaus wich 1514 einem neuen Bau, der mit den prächtigen Glasmalereien geschmückt wurde, die noch heute jeden Besucher entzücken. 1927 hat Münsterbaumeister Karl Indermühle die Kirche renoviert. Die in den Neubau von 1514 gestifteten Glasgemälde gehören zu den schönsten der bernischen Landschaft. Die besten bernischen Glasmaler, die Meier, Funk, Sterr, Dünz, arbeiteten im Auftrage des Rats von Bern, Basel, Freiburg und Solothurn, der bernischen Landstädte Huttwil, Thun, Büren und Unterseen, der Äbtissin des benachbarten Zisterzienserrinnenstiftes Fraubrunnen sowie einiger Herrschaftsherren aus den Familien derer von Erlach, von Wattenwyl und von Bonstetten.

Eine kleine Schar tapfer Ausharrender beging den Abschied von Jegenstorf im währschaften Gasthof zum Kreuz, um in heiter zwang-

losem Gespräch noch einmal die vielen Eindrücke an sich vorüberziehen zu lassen, welche die Jahrhundertfeier des bernischen Historischen Vereins als reichen Gewinn geschenkt hatte. Gäste und Mitglieder des Vereins schieden voneinander im frohgemuten Bewusstsein, dass das gelassene Wort, welches Prof. Dr. Emil Blösch dem Historischen Verein an der 50. Jahresversammlung in Worb am 21. Juni 1896 für die Zukunft mit auf den Weg gegeben und das bisher so reife Frucht getragen hatte, auch fürderhin Geltung besitze: «Darum fahren wir fort, werthe Freunde! mit all der Hingebung, mit der ruhigen Begeisterung, welche die Liebe zur Sache, welche das Bewusstsein, dem Vaterlande und den höchsten Zwecken der Menschheit zu dienen, dem braven Mann verleiht!»

Der Sekretär: D r . H a n s G u s t a v K e l l e r .